



Bild 9: links Original Hoppler 1888, rechts Nachbau des Autors aus rotem «MITROPA» mit anderer Schrift.

nicht nachgewiesen werden. Die Nummer 1750 ist bei Märklin belegt für den violetten „Rheingold“-Gepäckwagen. Also bleibt nur noch Selbsthilfe. Da von diesem Wagen bis heute kein Original bekannt ist, kann man auch eine Variante blau/weiss in Erwägung ziehen; das hat der Autor gemacht, siehe **Bild 11**.

Weiter stellt sich dann die Frage, warum nicht gleich einen Steuerwagen daraus machen: so dass ein richtiger Pendelzug zusammengestellt werden kann? Das wurde vom Autor ebenfalls realisiert. Dabei wurde auch noch das unschweizerische Märklin-Dach mit Ausguck gegen ein einfaches Neubau-Tonnendach getauscht, siehe **Bilder 12 und 13**. Eine geschlossene Plattform wurde zum Führerstand umgestaltet und ein 3-Lichtspitzensignal eingebaut – allerdings, und dies aus Platzgründen, mit den damals bei Märklin noch nicht üblichen Glühbirnchen mit E 5,5-Gewinde.

Dieser grüne Triebwagen wurde von Fritz Rinderknecht nur anhand von Bildern beschrieben. Seither hat genau dieses Exemplar auf der Anlage des Autors Nahverkehrsaufgaben übernommen. Eine Analyse am Objekt lässt erkennen, bzw. bestätigen, dass es sich nicht um ein Teil handelt, welches so aus Göppingen gekommen ist. Der weisse Boden mit den Stempeln, schwarz von Märklin und rot von Hoppler, lassen

keine Zweifel darüber, dass das Fahrzeug von Hoppler stammt. Vereinzelt finden sich auch blaue Farbspuren – also muss es sich um einen blau/weissen Hoppler-Triebwagen handeln, welcher nachträglich, aber schon vor einigen Jahrzehnten, grün übermalt wurde. Die Farbe ist nicht märklinmässig, aber so aufgetragen, dass die originalen Fensterfüllungen erhalten geblieben sind; auch fehlen die bei Märklin üblichen Zierlinien. Intensiver Spielbetrieb dürfte dazu geführt haben, dass die grüne Farbe mehrfach, aber unfachmännisch, ausgebessert werden musste. Die Pinselbeschriftung ist laienhaft ausgeführt.

Die Frage ist nun, warum wurde dieses Fahrzeug schon so früh derart verändert? Hat Hoppler das veranlasst, um eine weitere Variante anbieten zu können oder hat viel mehr der damalige Besitzer mit diesem blau/weissen Exoten wenig anfangen können? Wer damals nicht zwischen Zürich und Rapperswil oder Olten und Basel gewohnt hat, wohl nie einen der beiden blau/weissen Züge zu Gesicht bekommen, farbige Eisenbahnzeitschriften gab es auch

noch nicht – also wäre die Anpassung an das gewohnte damalige Einheitsgrün ein logischer Schritt gewesen. Damit hätten ab 1932 Vorortzüge gebildet werden können wie in **Bild 14** gezeigt. Der grüne Triebwagen spielt dabei die Rolle des wuchtigen Ce4/6.

Fritz Rinderknecht beschreibt auch einen ganz dunkelblau bemalten Triebwagen. Das einzige Bild ist von geringer Qualität. Die Beschriftung beschränkt sich auf die Markierung 1. und 2. für die Klassenbezeichnung. Das würde zu MOB passen wie auch die angehängten Pullman-Wagen; Bahninitialen fehlen aber. Weitere Nachforschungen haben ergeben, dass dieses Fahrzeug in der Zwischenzeit einer totalen Neu-lackierung unterzogen wurde und somit als Belegstück wertlos geworden ist. Es verkehrt weiterhin mit zweifarbigem MOB-Pullmanwagen auf seiner angestammten Anlage; jetzt mit goldenen Buchstaben verziert als S.B.B.!

Die Firma Twerenbold hat anfangs dieses Jahrtausends ein Replika-Modell des Hoppler-Triebwagens hergestellt (**Bild 15**).



Bild 10: Zum fehlenden Gepäckwagen blau umlackierter 1889.



Bild 11: Derselbe Wagen von der anderen Seite in blau/weiss.



Bild 12: Arbeiterpullman mit blauem Steuerwagen ex 1889.

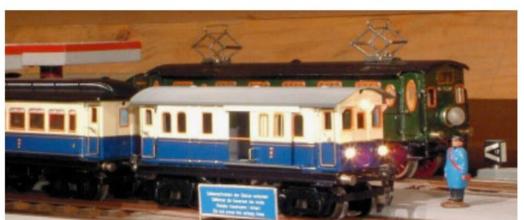


Bild 13: Dito von der anderen Seite, Steuerwagen blau/weiss.